

Liebe Mitglieder der Fachgruppe „Umweltchemie und Ökotoxikologie“,

in 2021 wurde eine neue Regierung gewählt und wie sie die deutsche Gesellschaft in eine nachhaltige Zukunft führen kann, wird sich in den folgenden Jahren zeigen. Im [Koalitionsvertrag](#) gibt es auch ein Kapitel zur Chemikalienpolitik. Haben Sie schon reingeschaut? Aber nicht nur politisch, sondern auch regulatorisch war 2021 ein interessantes Jahr.

So trat in 2021 unter anderem die Neufassung der [Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung](#) in Kraft, die ja auch im Mittelpunkt des Interesses unseres Arbeitskreises „Boden“ steht. Auch für die Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz ([TA Luft](#)) gab es eine Neufassung.

Auf EU-Ebene wurde im vergangenen Jahr viel über die vorgeschlagene [Beschränkung von absichtlich hinzugefügtem Mikroplastik](#), sowie die dazugehörigen Stellungnahmen des Ausschusses für Risikobeurteilung (RAC) und des Ausschusses für sozioökonomische Analyse (SEAC) diskutiert. Das Thema Mikroplastik ist vielseitig, zwei Beiträge aus diesen Mitteilungen widmen sich dem Thema, einmal zur Freisetzung von Schadstoffen aus Mikroplastik und einmal zur Adsorption an Mikroplastik.

Für 2022 ist zu erwarten, dass die Europäische Kommission ihre Ambitionen zum European Green Deal sowie zur Zero Pollution Ambition vorantreibt. Ein Baustein der dazugehörigen Chemikalien-Strategie für Nachhaltigkeit ist die [Überarbeitung der REACH-Verordnung](#). Dafür holt die Kommission derzeit die Meinungen der Beteiligten ein. Eine [öffentliche Konsultation](#) wurde am 20. Januar gestartet und kann bis zum 15. April beantwortet werden. Das ein oder andere Mitglied unserer Fachgruppe wird sich hier bestimmt beteiligen.

Daneben sind neue Gefährdungsklassen und Kriterien in der [CLP-Verordnung](#) in der Diskussion. Unter anderem sollen endokrine Disruptoren und PMT-Substanzen als neue Klassen aufgenommen werden. Hier wird nach einer öffentlichen Konsultation im vergangenen Jahr ein Vorschlag der Kommission Mitte 2022 erwartet. Zum neuen M-Kriterium gibt es verschiedene Einschätzungen; wir freuen uns schon auf die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema auf unserer Jahrestagung. Das ZeroPM-Projekt (<https://zeropm.eu/>) beschäftigt sich neben dem M-Kriterium auch speziell mit dem Umgang mit PFAS, einem weiteren wichtigen Baustein der Chemikalien-Strategie. Das Thema Summenparameter für PFAS haben wir bereits auf der „Umwelt 2021“ diskutiert, in diesen Mitteilungen gibt es einen passenden Artikel dazu.

Auch das Konzept des „essential use“ wird in 2022 weiter im Fokus stehen, um geeignete Kriterien zu entwickeln und zu diskutieren, wie unsere Gesellschaft zukünftig leben will. Etliche Stellungnahmen sind im Internet verbreitet, und auch unser Arbeitskreis „Chemikalienbewertung“ hatte dieses

Thema im letzten Jahr in einer virtuellen Sitzung andiskutiert. Ebenfalls auf der EU-Agenda steht 2022 die Neufassung der Detergentien-Verordnung. Die öffentliche Konsultation soll noch im ersten Quartal 2022 starten. Zur Einstimmung gibt es in dieser Ausgabe einen Artikel zu Phosphonaten in Sedimenten.

Auf übergeordneter Ebene wurde kürzlich auf der zweiten Session der [5. Umweltversammlung der Vereinten Nationen](#) diskutiert, ob man einen [Weltwissenschaftsrat für Chemikalien und Abfälle](#) einrichten sollte, vergleichbar mit dem IPCC für den Klimawandel. Andreas Schäffer geht hierauf in den Kurznachrichten ein.

Zum Abschluss wollen wir darauf hinweisen, dass unsere Fachgruppe auch in 2022 wieder sehr aktiv ist. So ist der [Paul-Crutzen-Preis](#) der Fachgruppe ausgeschrieben, und die jUCÖT ist gut angenommen worden, was uns sehr erfreut. Infos zu den jUCÖT gibt es auf der [Homepage](#). Dazu hoffen wir, dass dieses Jahr die „Umwelt 2022“ in Präsenz stattfinden kann und wir uns endlich wieder persönlich austauschen können.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der Mitteilungen!

Ihr Fachgruppen-Vorstand
Stefan Hahn, Jan Schwarzbauer, Markus Telscher, Stefanie Wieck und Christiane Zarfl